BIO LANDBAU

Thurlandbio

Bauernregel: Nebel im Februar – Kälte das ganze Jahr

Trotz relativ häufiger Niederschläge im Februar sind wir mit den ersten Pflanzungen auf Kurs. Der Start der Saat und der Pflanzung der Frühjahrskulturen verzögert sich um einige Tage. Grund: ständig Hochnebel.

Heinz Höneisen, Co-Präsident Bio ZH & SH und Betriebsleiter Thurlandbio

Kreislaufdenken: unsere Schafe auf der zukünftigen Kartoffelparzelle. Bilder: Heinz Höneisen, Thurlandbio

Da wir mit dem Pflanzen der Kartoffeln begonnen haben, erlaube ich mir einige Gedanken zum CO_2-Fussabdruck von mir und sicher von vielen anderen Landwirten. Obwohl die heutige Landwirtschaft stark CO_2-belastend ist, weil wir wegen fehlender Alternativen mit Diesel fahren und unsere Bewirtschaftungsmethoden nicht unbedingt CO_2-neutral sind, gehe ich davon aus, dass unser Fussabdruck bedeutend geringer ausfällt als derjenige von vielen Privatpersonen. Die ETH Zürich will klimaneutral werden, aber der Plan ist bisher bei den Flugreisen kaum vom Fleck gekommen. Die Mitarbeitenden wollen nicht auf Flugreisen verzichten. Man bedenke: An der ETH Zürich arbeiten Menschen mit im Durchschnitt höherem Einkommen, guter Bildung und einem guten Naturverständnis. Trotzdem hat es bisher überhaupt nicht geklappt. Wie soll es dann bei der breiten Bevölkerung klappen? Wir Bauern haben sehr wenig Freizeit und daher gar keine Zeit, um in der Weltgeschichte umherzufliegen. Ich fliege seit Jahren einmal nach Holland und zurück für eine Fachreise zum Suchen von neuen Kartoffelsorten. Bei den Flügen im November produzierte ich 115 Kilogramm CO_2. Ich könnte den Zug nehmen. Aber ihr alle wisst von der Unzuverlässigkeit der Deutschen Bahn. Deshalb wäre die Chance gross, dass die Ausstellung schon beendet wäre, wenn ich mit der Bahn in Holland ankäme. Unsere Pflanzen speichern CO_2. Eine Hektare Kartoffeln bindet 11 000 Kilogramm CO_2 und produziert 7000 Kilogramm Sauerstoff. Mit unserer Kartoffelfläche speichern wir also schon um die 150 000 Kilogramm CO_2. Ich finde das beachtlich. Würden wir den Betrieb unserer Traktoren von normalem Diesel auf HVO-Diesel umstellen, vorausgesetzt, dass Fendt den Treibstoff für seine Motoren zulässt, würden wir die CO_2-Belastung durch das Fahren mit den Traktoren um 90 Prozent senken. HVO ist ein Treibstoff, der durch die Hydrierung von Pflanzenölen, unter anderem von Frittieröl, gewonnen wird. Also, ich bitte euch, wenn ihr noch in die Skiferien geht, esst zum Zmittag Pommes! Danke.

Zurückgewiesener Chinakohl mit schwarzen Punkten (Alternaria).

Pflanzgut der Sorte «Agata» mit kräftigen Keimen.

Beginn der Vorbereitung für die Kartoffeln im August 2024

Auf einer Fläche von 5 Hektaren standen im Sommer Frischbohnen («Höckerli»). Anfangs August wurde auf dieser Fläche eine Gründüngung mit einem hohen Leguminosenanteil eingesät. Ab Oktober weideten unsere 70 Schafe auf der ganzen Fläche. Befürchtungen, dass sie nicht alles schön abfressen würden, bestätigten sich nicht. Ich gehe auch von einer sehr gleichmässigen Düngung durch die Schafe auf der ganzen Fläche aus. Das ist gelebtes Kreislaufdenken. Vor einigen Tagen haben wir die Schafe gezügelt und mit einem Kompoststreuer eine Mischung aus Heu, Rinder- und Hühnermist als Dünger ausgebracht. An einem frostigen Tag wurde gepflügt. Die Fläche präsentiert sich feinkrümelig und ausgeglichen. Dieses Jahr versuchen wir, die Bodenbearbeitung und die Pflanzung mit dem kleinstmöglichen Traktor durchzuführen. Wir fahren nie mit den Rädern dort, wo Kartoffeln wachsen sollen. Die Sortenwahl verlief nicht so, wie ich es geplant hatte: Neue resistente Sorten wurden nach zwei Jahren vom Züchter aus dem Sortiment genommen. So starten wir wieder mit der Sorte «Agata». Das Pflanzgut hat kräftige starke Keime gebildet und ist bereit für die Pflanzung. Im Frühbereich werden wir zudem die resistente Sorte «Twinner» und den letzten Posten «Acoustic», den wir noch ergattern konnten, pflanzen. Anfangs Juni werden wir einen Kartoffel-Infoabend und ein Degustationsessen dieser Frühsorten auf unserem Hof organisieren. Ihr seid alle herzlich willkommen.

Aussichten und Preissituation am Biomarkt

Vor zwei Wochen habe ich eine Liste bekommen, auf der die neuen Frühkartoffelpreise schon aufgeführt waren.

Unser mistgedüngtes Weizenfeld.

Diese Planung sieht vor, 35 Rappen unter dem in den letzten Jahren erzielten Preis zu starten sowie ohne Berücksichtigung der Wachstumsbedingungen den Preis alle zwei Wochen um 20 Rappen zu senken. Kommen die Grossverteiler mit diesem Papier durch, entsteht für die Produktion bei den Frühkartoffeln ein massives Einkommensmanko. Dieses Beispiel zeigt, dass das Wetter und die Bioanbaubedingungen niemanden interessieren. Vom Büro aus steuert man Einkaufs- und Verkaufspreis. Ich mache mich jetzt in der Produktion dafür stark, dass wir dieses Fixpreissystem nicht einführen wollen.

Die ganze Marktsituation ist sowieso angespannt. Wie sollen Biobetriebe geregelte, gemischte Fruchtfolgen anbauen können, wenn ausser Weizen gar nichts gesucht wird? Das Vorgehen eines unserer Grossverteiler mit der Dauertiefstpreisgarantie löst eine Kettenreaktion in der ganzen Branche aus. Während der Coronazeit war der Absatz aller Bioprodukte grossartig. Danach kam ein Einbruch. Im Jahr 2024 hatte ich den Eindruck, dass sich alles wieder eingerenkt hat und die Umsatzzahlen wieder steigen. Wie sich die Tiefpreise im Jahr 2025 in unserer Produktion auswirken, ist noch völlig unsicher. Ich gehe aber von sinkenden Preisen aus.

Beim Chinakohl hat es im letzten Herbst eine sehr grosse Ernte gegeben. Die Qualität ist meines Erachtens noch sehr gut. Die Qualitätsnormen können wir gut einhalten. Einige schwarze Punkte werden laut diesen Normen toleriert und ändern nichts am Genuss dieses Salats. Jetzt werden von den Einkäufern neue Aspekte gefordert. Da sie die schwarzen Punkte akzeptieren müssten, verlangen sie, dass der Chinakohl so grün sein soll, wie er sich im Oktober auf dem Feld präsentiert hat.

Der kleinstmögliche Traktor für die Bodenbearbeitung und die Pflanzung.

Das ist nach vier Monaten Dunkelheit im Kühlraum nicht mehr möglich.

Weiss jeder noch, was er darf oder nicht darf auf seinen Feldern?

Wir haben unseren Weizen mit dem Miststreuer mit der gleichen Mischung wie die Kartoffeln gedüngt: Heu, Rinder- und Hühnermist. Die Mischung ist abgestimmt auf den Nährstoffbedarf des Weizens. Nach dem Streuen wurde mir bewusst, dass man das vermutlich nicht mehr darf. Auch beim Mist gilt eine Frist und in dieser Zeit muss der Mist eingearbeitet sein, was beim Weizen eher schwierig ist. Striegeln war zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich. Diese Gesetzesvorschrift legt sich somit mit jeder bäuerlichen Praxis an. Die Strukturdatenerhebung muss ausgefüllt werden. Lest die Bedingungen genau durch, bevor ihr ein Kreuz macht, und überlegt, ob ihr die angekreuzte Version auf eurem Betrieb erfüllen könnt.

Neues aus der MO ZH & SH

Ich habe einen Nachfolger für mein Amt als Co-Präsident von Bio ZH & SH gefunden. Er entspricht ziemlich genau meinen Vorstellungen. Ich freue mich, an der GV vom 9. April 2025 am Strickhof in Wülflingen Lukas Schafroth als neuen Präsidenten zur Wahl vorschlagen zu können. Wir haben drei Projekte zur Stärkung der Mitgliederorganisation bei Bio Suisse eingereicht. Alle drei wurden bewilligt. Vielen Dank an Bio Suisse! Es handelt sich um die Projekte Umstellerabende für Biointeressierte, einen Informationsstand an einem Anlass in Schaffhausen und drei Degustationsabende mit neuen resistenten Kartoffelsorten, damit diese den Weg bis an die Ladenfront finden und von Einkäufern und Kunden akzeptiert werden. Ich freue mich, den einen oder anderen an einer dieser Veranstaltungen begrüssen zu dürfen, und wünsche allen im Unterland weniger Nebel und sonnige Tage.

Thurlandbio
info@thurlandbio.ch
Telefon 079 642 99 20
www.thurlandbio.ch

Bio-Agenda

1 ProBio-Fachanlass: Heizen und dabei Pflanzenkohle produzieren
Seit 2023 heizt die Bio-Baumschule Glauser in Noflen mit einer Pyrolyse-Anlage. Wie funktioniert diese, wie wird sie betrieben, was sind Vor- und Nachteile einer solchen Installation? Und wie und wo wird die gewonnene Pflanzenkohle eingesetzt? Markus Steffens vom FiBL wird das Thema Pflanzenkohle zusätzlich aus der Perspektive der Forschung beleuchten: Was wissen wir über dieses Mittel, wo macht es Sinn, es einzusetzen, und warum wird es oft als Wundermittel für das Klima präsentiert?
Wann: *Donnerstag, 27. Februar 2025, 9.00–11.30 Uhr*
Wo: *Glausers Bio-Baumschule GmbH, Limpachmatt 22, 3116 Noflen BE*
Information und Anmeldung:

2 FiBL-Rebbaukurs für Umstellbetriebe oder zur Auffrischung
Grundlagen zum Biorebbau: Richtlinien, Sortenwahl, Bodenpflege, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Laubarbeiten und Weinbereitung. Der Kurs ist Teil der fünftägigen Pflichtausbildung für die Bioumstellung.
Wann: *27. und 28. Februar 2025, Exkursion: 22. August 2025.* ***Wo:*** *FiBL Frick*
Information und Anmeldung:

3 Agroforst-Webinarreihe: Vitiforst
In einer Webinarreihe vom FiBL in Kooperation mit der IG Agroforst teilen erfahrene Agroforst-Expert*innen ihr Wissen. Bei diesem Termin geht es um Vitiforst: Die Weinrebe als Liane und ursprüngliche Waldpflanze fühlt sich mit verschiedenen Baumarten sehr wohl. Vitiforstsysteme, die Kombination von Gehölzen mit Weinreben, halten auch in der Schweiz vermehrt Einzug. Es werden Grundlagen, Praxisbeispiele und aktuelle Versuchsergebnisse vorgestellt.
Wann: *Donnerstag, 6. März 2025, 18.00 bis 19.30 Uhr.* ***Wo:*** *online*
Information und Anmeldung:

4 Homöopathiekurs: Krankheiten bei Hühnern
Der Einsatz homöopathischer Mittel bei Hühnern erfordert Grundwissen und gute Beobachtung. An diesem Kurstag wird dies theoretisch und mit vielen Praxisbeispielen vermittelt.
Wann: *Montag, 10. März 2025, 8.30 bis 17.00 Uhr.* ***Wo:*** *Strickhof Lindau*
Information und Anmeldung: